

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" " Halbjahr 7 „ 50 „ 8 „ 70 „
" " Vierteljahr 4 „ 50 „ 5 „ 50 „
" " einen Monat 2 „ 20 „ 2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
setze oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.
Hassenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

№ 364.

Montag den 31. December

1877

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quar-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzugeben.
Die Redaction.

628. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

- | | |
|---|---------------|
| 1. Gneisenau-Marsch | Keler-Béla. |
| 2. Fest-Ouverture | Leutner. |
| 3. Finale aus „Stradella“ | Flotow. |
| 4. Rotunde-Quadrille | Joh. Strauss. |
| 5. Ouverture zu „Idomeneo“ | Mozart. |
| 6. Weihnachtsglocken (Streichquartett) | Gade. |
| 7. Kreuzfidel, Polka | Joh. Strauss. |
| 8. Musikalischer Bilderbogen, Potpourri | Conradi. |

Curhaus zu Wiesbaden.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Direction erlaubt sich hiermit die **Einwohner der Stadt Wiesbaden** ergebenst zu ersuchen, die **Anmeldungen für das nächstjährige Abonnement möglichst bald** erfolgen lassen zu wollen. Andernfalls dürfte ein zu grosser **Andrang** des Publicums in den ersten Tagen des neuen Jahres es der Cur-Verwaltung unmöglich machen, eine **Verantwortlichkeit** für **rechtzeitige** Ausfertigung und Zustellung der verlangten Abonnementskarten zu übernehmen.

Die **Jahres-Abonnements-Karten berechnen sich** — laut §. 7 des von Königl. Regierung genehmigten Reglements — nur zum Besuche der **Lese- und Spielzimmer**, der **Harmonie-Concerte** und **Mittwochs-(Abonnements)-Bälle**. — §. 4. Die Inhaber sind **verpflichtet**, ihre Karten zu ihrer Legitimation beim Besuche der Spiel- und Lesezimmer, der Harmonie-Concerte &c. **vorzulegen**.

§. 8. Zum Besuche der **Künstler-Concerte**, sonstiger besonderer **Veranstaltungen**, der **Samstags-Réunions** &c. berechnen sich die Abonnementskarten **nicht**.

Wiesbaden, 15. December, 1877.

Städtische Cur-Verwaltung:
F. Heyl.

662

Hôtel & Restaurant Alleesaal (Pension)

Milchcur-Anstalt unter Aufsicht des ärztlichen Vereins.

Diners à part per Couvert Mark 2. —. und höher.

G. L. Hoffmann, Weinhandlung.

641

Feuilleton.

Eine Opernprobe.

Anfangs der Dreissiger-Jahre war es, wo Meyerbeer's „Robert der Teufel“ in Berlin zur ersten Aufführung gelangte. Der Komponist leitete die meisten der Proben selbst. Das war ein Gewirr auf dem Theater: Sänger und Sängerinnen, Tänzer und Tänzerinnen, Choristen, Statisten, Theaterarbeiter, Maschinisten, Lampenputzer und Coulissenschieber, Alles durcheinander. Mitten aus dem Haufen tönt die Stimme des Theatermeisters Werner nach dem Schnürboden hinauf: „Neumann, lass 'mal den Klosterhof runter!“ Es fällt eine Gardine im Hintergrund; sie hat aber ihren Weg noch nicht zur Hälfte gemacht, da schreit Werner wie besessen: „Det is ja der Kirchhof mit die Gräber! Na so een Brummochs! Wieder 'ruf mit die Gräber und 'runter mit dem Klosterhof!“ Jetzt beginnt Musik: „Bühne frei fürs Ballet!“ ruft der Regisseur, und in wenigen Minuten sind die Bretter wie gefegt. Jetzt springen und hüpfen aus allen Coulissenräumen die leichtgeschürzten Töchter Terpsichorens und schwingen die Shawls und Rosen-Guirlanden so reizend, dass einem leicht empfänglichen Zuschauer das Herz in der Brust mittanzet. Da plötzlich springt mit drei gigantischen Bogensätzen ein kleiner weisshaariger Mann, eine langbeinige Hutsche auf dem Kopf, zwischen den Mullröcken hindurch bis zum Souffleurkasten. Es ist der Balletmeister Taglioni. Ohne Hutsche kann er sein Corps nicht übersehen, aber auf den Spitzen seiner kleinen Füsschen stehend, auf der Hutsche, die er überall auf dem Kopfe mit herumträgt, mustert er wie ein Feldherr die verschiedenen Fussspitzen- und Waden-Manöver seiner Heerschaaren. Jetzt wird er kirschroth, klatscht wüthend in die Hände, stampft

mit den Füssen auf die Hutsche und schreit: „Helas! Helas! Fanny! Fanny! Halt!“ Die Musik schweigt, die Tänzerinnen stehen heimlich kichernd, wie in das Podium eingewurzelt. Jetzt schreit er auf's Neue: „Corps de Ballet, passen Sie nix auf, lass ich Sie siebenundzwanzigmal répéter!“ — „dance heute, als ob se relevier d'une maladie!“ Dann wendet er sich kühn und rasch zum Orchester: „Musik da capo!“ — Hinter den Coulissen schlendert Mantius und trällert die Arie des Raimbeaux: „O, welche Grossmuth!“ Heinrich Blume gibt ihm einen Rippenstoss und sagt komisch ärgerlich: „Halt's Maul! wirst Deine Dadeleien noch oft genug grölen müssen!“ Jetzt lässt der Regisseur die gedämpfte Klingeln ertönen; die Massen der Mitwirkenden ziehen sich hinter die Coulissen, das Theater ist frei. Wir sehen den Klosterhof mit seinen Grabkreuzen in bläulichem Mondlicht, rings herum die Särge der todtten Nonnen, eine elegische Musik beginnt, aus einer Versenkung in der Mitte steigt Marie Taglioni auf, die Schwester Paul's, damals die berühmteste Tänzerin und eine der lieblichsten Erscheinungen im Reiche der Tanzmuse. Sie hebt mit ihrer zarten Hand die silberne Kanne, aus der sie später Robert den berückenden Wein schenkt. Es herrscht eine Kirchhofsstille. Alles lauscht mit angehaltenem Athes. Da ertönt aus einer Loge im ersten Rang ganz laut die Stimme des Intendanten, Grafen Redern: „Majestät im Theater! Hüte und Mützen ablegen!“ Im Nu sind alle Kopfbedeckungen verschwunden. Im Hintergrunde erschallt der langsame Schritt der hohen, imposanten Gestalt des Königs Friedrich Wilhelm III., er trägt sich ganz aufrecht, die Hände auf dem Rücken gekreuzt, und den Kopf etwas nach vorn geneigt, so schreitet er auf Marie Taglioni zu, die ihn hold anlächelt und dabei an einer Rose zupft. Der König sagt ihr ein Paar artige Worte, dann begibt er sich in die kleine Seitenloge und die Probe nimmt ungestört ihren Fortgang. In der Nähe dieser Thür stand die Tänzerin, frühere Fräulein Galster, seit zwei Jahren mit Paul Taglioni verheirathet, und machte im Ballet-Costüm Gelenk-Uebungen, ohne bei sei-

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 29. December 1877.

Adler: Schroeter, Hr. Lient., Oranienstein. Korthals, Hr. Rent., Amsterdam.
Zwei Hücker: Kirchheim, Hr. Hauptm., Sonderburg.
Eisenbahn-Hotel: Ickenroth, Hr. Lehrer, Langhecke.
Grüner Wald: Wehe, Hr. Dr. Oberlehrer, Montabaur. Mühe, Hr. Kfm., Cöln.
 Gustorf, Hr. Kfm., Cöln. Müller, Hr. Dr., Geisenheim.
Hotel du Nord: Kram, Fr., Russland. Feiertag, Fr., Russland.

Rhein-Hotel: Friedreich, Hr. Dr. Professor Geh. Rath, Heidelberg. Stückicht, Hr., Herborn.
Stern: Guthzeit, Hr., Würzburg.
Tannus-Hotel: Vogler, Hr., Ems. v. Hombergh, Fr., Darmstadt. Zelenka, Fr., Prag. v. Reifenberg, Hr. Major, Darmstadt.
Hotel Victoria: Hudson, Hr. m. Fr., Manchester. v. Bentsch, Hr. Geh. Rath, Dresden.

Curhaus zu Wiesbaden.

Bier-Salon.

Speisen nach der Karte.

Von 1 bis 3 Uhr: Extra Diner-Karte.

Gute Biere.

Reine Weine.

2 Billards.

Wasserheilanstalt Dietenmühle.

nisch-irische Bäder von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr. (Für Damen von 1—4 Uhr.)

Dampfbäder von 8—10 Uhr für Herren, von 10—12 Uhr für Damen. Einzelbäder à 2 Mk., im Dutzend 20 Mk.

Comprimierte Luftbäder I. Ranges.

Vorgenannte Bäder vorläufig nur Freitags, Samstags u. Sonntags.

Alle übrigen Warm- und Kaltwasserbäder, Kiefernadel- und Mineralwasserbäder, sowie **balneotherapeutische Kuren** jederzeit.

Dr. med. Zinkeisen, Anstaltsarzt.

Sprechstunden: täglich 1/2 9—1/2 11 Uhr in der Anstalt. 658

Grösstes Lager

in

Wintermänteln, Jaquettes, Regenmäntel etc.

Anfertigung nach Maass.

Billige, feste Preise.

Gebrüder Reifenberg,

23 Langgasse 23.

Louis Franke, Alte Colonnade 33 Spitzenhandlung.

Specialität in achten Spitzen deutschen und französischen Fabrikats. Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von Schweden.

Bonneterie. Specialität in Strumpfwaaaren Hosiery.

Feste Preise. von L. Schwenck, Mühlgasse 9. Prix fixe.

empfiehlt:

Herren-Unterhosen von 90 Pf., Winterunterjacken von Mk. 1,10, wollene Socken von 40 Pf., Cachenez von 40 Pf. an, Jagdwesten, Leibbinden, Winterhandschuhe, **Damen-Unterhosen** und -Unterjacken von 80 Pf., wollene Strümpfe von 70 Pf., Unterrocke von Mk. 2,20 an, Damenwesten, Wollene Röcke, Tücher, Pulswärmer, Gamaschen, Leibbinden, Winterhandschuhe, **Kinder-Unterhosen** und -Unterjackchen von 40 Pf. an, Strümpfe, Beinlängen, Unterrocke, Gamaschen, Schälchen, Westen, Jackchen, Wickelschnüre etc.

Billige, feste Preise.

Langgasse 15. CHRIST. JSTEL Langgasse 15.

Modewaaren & Putzgeschäft, Articles de mode. Grand choix de chapeaux garnis &c. pour dames.

Novelties for ladies.

On parle français. Trimmed hats and bonnets. English spoken.

Eduard Wagner,

Langgasse 9, zunächst der Post, (près de la poste).

Musikalien- & Pianofortelager. Leihinstitut.

Magasin de musique. Pianos à vendre et à louer.

Cath. Menke,

Louisenplatz Nr. 7,

Hofschneiderin Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Landgräfin von Hessen, geb. Prinzessin von Preussen,

empfiehlt sich zur Anfertigung der elegantesten wie einfachsten Damen-Toiletten. 578

Schirme kauft man am besten und billigsten beim Fabrikanten selbst
 Deutsche Schirm-Manufaktur
 Wiesbaden 10 Langgasse 10.
 Reparaturen und
 Stande. — Reelle Bedienung.
 139

Rollschuhbahn

575 Skating-Rink

neben „Hôtel Victoria“, Wilhelmstrasse. Täglich geöffnet. — Entrée 50 Pf.

„ZUM SPRUDEL“

Taunusstrasse 27.

Neuerbaute heizbare Kegelbahn.

Vorzügliches Wiener Bier à Glas 15 Pfg. Echtes Pilsener à Glas 25 Pfg. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Besondere Localitäten für Gesellschaften, Hochzeiten etc. 2 gute Billards. Aufmerksame Bedienung, mässige Preise. 90

Zum täglichen Frisiren werden noch einige Damen angenommen bei H. Bading, Hoffriseur, Kranzplatz 1. 639

diplomatischer Geheimkünstler im Stande sein wird, die Chiffren in eine allgemein verständliche Sprache zu übertragen. — Fürst Richard Metterich lässt sich mit der Anwartschaft auf den Ruhm eines „Herausgebers“ nicht genügen, er strebt auch nach dem Lorbeer eines Dramatikers. Auf seinem Lieblingsaufenthalte, auf Schloss Plass, hat er ein Festspiel gedichtet, das unter Mitwirkung hocharistokratischer Kräfte im Salon des Verfassers oder bei einem seiner Freunde, Fürst Lichtenstein, oder Baron Rothschild, zur Aufführung kommen wird. Das Festspiel, zu welchem Musiker und Decorateure das Ihrige beitragen, dreht sich um ein Liebespaar, dessen Vereinigung von zwei bösen Geistern: Morphin und Canchemar, hintertrieben, von zwei guten Geistern aber glücklich zu Stande gebracht wird. Zwei der berühmtesten Decorationsmaler Wiens haben in einer für das Festspiel bestimmten Alpenlandschaft angeblich Meisterhaftes geleistet.

Mäuse im Magen. Das magiarische Blatt „Egyetertes“ berichtet allen Ernstes Folgendes: „Am 15. d. starb im Dorfe Krenes (Neutraer Comitatz) eine 60jährige Bäuerin nach schmerzvollem Leiden. Das Weib klagte bereits anfangs September über entsetzliche Schmerzen im Magen. Anfangs liess sich die Patientin von Quacksalbern behandeln, bis sie sich endlich Ende November an einen ordentlichen Arzt wandte. Derselbe verordnete magenreinigende Medicamente. Das Resultat war verblüffend genug: aus dem Magen der Kranken kamen Mäuseschweife, Mäusefüsse und schliesslich drei vollständig entwickelte Mäuse heraus. Letztere haben vier schuppige Füsse und gesunde Zähne. Die Mäuse hat der Bezirksarzt von Nagy-Bassany, Dr. Hosselic, in Verwahrung genommen, der sie auch behufs weiterer Untersuchung dem Comitatz-Physicus übersenden wird. Die Patientin hat unter grossen Qualen noch vier Wochen gelebt und starb, wie erwähnt, am 15. d. Die Leiche wurde seziert und wird Dr. Hosselic das Ergebniss der Section demnächst veröffentlichen.“ Vielleicht hätte man der armen Bäuerin helfen können, wenn es dem Arzt einfallen wäre, ihr eine Katze zu verschreiben.

Vom Schwurgericht wurde ein jugendlicher Verbrecher zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt und brach bei Verkündigung des Urtheils laut jammernd zusammen. Ein Gerichtsdienner tröstete ihn mit den Worten: „Na, na, die Sache ist nicht so schlimm. Ihr seid ja noch ein junger, kräftiger Kerl, Ihr haltet das wohl aus.“

Aus Feuer gewöhnen. Ein junger Officier stand am Kamin und wärmte sich. „Frieren Sie denn?“ fragte ihn eine Dame. — „Ach nein“, antwortete ein Zuhörer, „er sucht sich nur aus Feuer zu gewöhnen.“

Nicht übel! Die „Hess. Lztg.“ schreibt aus Darmstadt: „Dieser Tage langte hier ein Leumundszeugniss ein, worin es heisst: „Rubricat lebt in wilder Civilehe“ u. s. w.“

Allerlei.

Metternich's Memoiren. Der Sohn des ehemaligen österreichischen Staatskanzlers Metternich, Fürst Richard, steht im Begriffe, Memoiren und Briefwechsel des Fürsten als achtbändiges Werk herauszugeben. Unter der Correspondenz des einstigen Staatskanzlers soll von ungewöhnlichem Interesse der Briefwechsel mit Wellington und des Sieyès sein. Vorderhand ist das Erscheinen des Werkes dadurch verzögert worden, ein Theil des vorhandenen Materials in Chiffren geschrieben ist, zu welchen man bis jetzt den Schlüssel nicht gefunden hat. Doch ist nicht daran zu zweifeln, dass irgend ein